
Über verschiedene neue oder seltene Reptilien aus Neu-Granada und Crustaceen aus China.

Von

Arnold Adolph Berthold.

Vorgelesen in der Sitzung der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften
am 2ten August 1845.

Es sind bereits 5 Jahre verflossen, seit ich dieser hochansehnlichen Versammlung verschiedene neue oder seltene Amphibien unseres zoologischen Museums vorzulegen die Ehre hatte ¹⁾. Bei dem dermaligen lebhaften Verkehr der Völker unter einander, wobei mehr als in irgend einer frühern Zeit die Länder und deren Producte sowohl in commercieller, als auch in wissenschaftlicher Hinsicht die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, konnte es nicht fehlen, dass auch unser Museum in den Besitz mancher Schätze gelangte, welche nicht allein ihm, sondern auch grössern Museen fremd waren. Von diesem in neuester Zeit in das zoologische Museum gelangten Material verdient besonders eine Anzahl von Reptilien und Krebsen Beachtung, welche theils wegen ihrer Seltenheit oder Neuheit, theils und besonders aber wegen ihrer Heimath ein vorzügliches Interesse gewähren.

I.

Zur Reptilienkunde Neu-Granadas.

Werfen wir einen Blick in die neuesten Werke über Amphibienkunde, namentlich in die *Erpétologie générale* von Duméril et Bibron (*Nouv. Suites à Buffon*), oder auf die Charten über die Verbreitung der Schlangen auf der Erdoberfläche, welche Herr Schlegel seinem *Essai sur la Physiologie des Serpens*. Amsterdam 1837. beigefügt hat, so sehen wir, dass viele

1) A. A. Berthold über verschiedene neue oder seltene Amphibienarten. Götting. 1842. 4. und in Abhandl. der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften Bd. I. Gött. 1843. p. 47.

und grosse Länderstrecken entweder noch gar nicht, oder nur sehr oberflächlich in amphibiologischer Hinsicht durchforscht sind. Von Südamerica ist nur Guyana und ein Theil Brasiliens in einer Weise bekannt, dass ein Vergleich zwischen den in beiden Ländern lebenden Schlangen angestellt werden kann. Die Gesamtzahl der bekannten americanischen Schlangenarten beläuft sich nach Schlegels Werke auf 90 — eine Zahl, die wir jedoch als viel zu gering angesetzt betrachten müssen. Für Chili sind 7, für Paraguay 5, für Brasilien 42, für Guyana 48, für die Antillen 24, für Mexico 6, für die vereinigten Staaten von Nordamerica 28 Arten angeführt, von denen Chili 4, Paraguay 1, Brasilien 11, Guyana 18, den Antillen 4, Nordamerica aber 8 eigenthümlich sind. Somit haben von jenen 90 Arten 46 eine beschränktere Verbreitung, während hingegen 44 in allen oder mehreren der genannten Länder allgemeiner verbreitet sind. Besonders merkwürdig stellt sich in herpetologischer Hinsicht der nördliche Theil Südamericas heraus, indem, während aus dem Osten desselben, aus Guyana, sehr zahlreiche Arten bekannt sind, aus dem entsprechenden Westen die Museen kaum die eine oder andere Art enthalten. In der *Erpétologie générale* ist von Reptilien Neugranadas überall nicht die Rede, und erst in dem eben (1844) erschienenen 6ten Bande ist in der Vorrede p. 10 mitgetheilt, dass das Pariser Museum von dem Herrn Bauperthuis viele Reptilien aus diesem Theile Columbiens erhalten habe. Desshalb musste mir die Gelegenheit sehr willkommen sein, eine Anzahl von Thieren in Spiritus für unser Museum zu acquiriren, welche der Herr Degenhardt während eines längeren Aufenthalts in der Provinz Popayan, etwa 2° N. B. und 301° L., selbst gesammelt hatte. Die Amphibien dieser Sammlung sind 19 Gattungen mit 24 Arten, von denen 7 bisher noch unbekannt waren.

Hemidactylus mabovia, Cuv.

Hemidactylus mabovia: Duméril et Bibron a. a. O. t. 3. p. 362. Ramon de la Sagra, *histoire de l'île de Cuba*. Reptiles p. 154. tab. XVI. — *Gecko aculeatus*: Spix. spec. nov. *Lacert. brasil.* p. 16. tab. 18. fig. 3. — *Gecko incanescens*, Maximilian, Prinzen von Wied, *Abbildungen zur Naturgeschichte Brasiliens* Liefer. 13. tab. 5. fig. 2. — *Gecko armatus*: Ders. das. fig. 3 — 6.

Körper oben bleigrau, mit feinen schwarzen Punkten besetzt, unten ein-

förmig weisslich; unter jedem Schenkel eine Reihe von 13—14 Schenkelporen. Ein junges Exemplar, bei dem der Schwanz in der Reproduction begriffen ist. Das Thier ist in Südamerica, Brasilien, Guyana und auf den Antillen sehr gemein; auch sehr häufig auf Cuba, wo man es für sehr nützlich hält, weil es vermeintlich zur Vertilgung der Schaben beitrage.

Gymnodactylus albogularis, Dum. Bibr.

Duméril et Bibron a. a. O. t. 3. p. 415. Ramon de la Sagra. a. a. O. p. 174. tab. 19.

Kinnschuppe sehr gross, dahinter 4 kleine Schuppen in einer Querlinie; unten 4 Paar Lippenschuppen, oben 5 Paar; Rüsselschuppen oben getheilt und daher mopsnasig. Körper oben grauschwarz, unten weisslich; unter Kehle ein hellerer Längenstrich. Das Thier ist bereits aus Martinik und Cuba bekannt; unser Exemplar ist jung und noch nicht ausgewachsen.

Polychrus gutturossus, n. Sp.

Tab. I. fig. 1.

P. paleari laevi, non dentato; Squamis omnibus carinatis, plurimis multicarinatis, subcollaribus caeteris duplo majoribus.

Halswamme dick, mit glattem ungezähnten Rande; alle Schuppen gekielt, die meisten mit 3—5 Kielen; Schuppen der Rückenmittellinie mit den Schuppen der Seiten von gleicher Grösse; die Schuppen der Kehle und des ganzen Unterhalses doppelt so gross als die übrigen Körperschuppen.

Schilder des Oberkopfes vieleckig; Schläfenschuppen merklich grösser als übrige Körperschuppen; Lippenschilder 5—6. Die Schuppen unter dem Halse (die auf der Wamme mitgerechnet) in 15—16 Längensreihen und in 13—14 Quersreihen. Die Längensreihen weit auseinanderstehend und Zwischenräume mit grossen Körnerschuppen übrig lassend. Schwanzschuppen sehr stark gekielt und daher der Schwanz der Länge nach stark gereift — am Ende 4seitig. Ohröffnung klein, länglich-oval; Unterkiefer unter Trommelfell knorrig breit vorstehend. 9—11 Schenkelporen unter jeder Lende. 22 Zähne jederseits im Ober-, 20 im Unterkiefer; Vorderzähne 1spitzig, hintere 3spitzig; Gaumen mit Zähnen.

Oben rostbraun, unten olivengrün, Kehle und Hinterbauch heller; über Hüften ein hellerer, grünlicher Fleck. Hände, Füsse und Ellbogen blassgrün.

Eine grössere oder geringere Zahl schwefelgelber Schüppchen jeder Körperseite entlang.

Ganze Länge 22" 9"', — wovon der Kopf 1" 3"', der Hals 5"', der übrige Körper 4"', der Schwanz aber 17" 1"' beträgt; — Kopfbreite 11"'; vordere Extremität 2" 5"', hintere 2" 11"'.
Norops Auratus, Wagl.

Norops Auratus, Wagl.

Anolis auratus: Daudin, Histoire naturelle générale et particulière des Reptiles. T. 4. Par. an X. p. 89. — *Norops auratus*: Wagl. Systema Amphibiorum p. 149. Duméril et Bibron a. a. O. t. 4. p. 82. Pl. Livr. 5. Nr. 37 fig. 2.

Kopf mit kleinen länglichen vielkieligen Platten bedeckt. Auf der Mittellinie des Rückens eine goldiggrüne, seitlich in Strahlen auslaufende Längenbinde; Kopf oben grünlich, um die Augen herum schwarz; Kiefer weisslichblau. Hintere Extremitäten bis zum Munde, vordere bis über denselben hinaus reichend.

Ganze Länge 5" 6"', — wovon der Kopf 6"', der Schwanz 3" 10"' beträgt; Kopfbreite 3½"; vordere Extremität 11"', hintere 1" 8"'.
 Von dem Genus *Norops* ist bis jetzt nur eine Art bekannt, welche in Guyana und Surinam vorkommt, aber nicht sehr häufig zu sein scheint.

Von dem Genus *Norops* ist bis jetzt nur eine Art bekannt, welche in Guyana und Surinam vorkommt, aber nicht sehr häufig zu sein scheint.

Anolis latifrons, n. Sp.

Tab. I. fig. 2.

A. articulo digitorum antepenultimo valde dilatato; Squamis laevibus, imbricatis, aequalibus; Plica nuchali cutanea, parva, — dorsali caudalique nulla; Maxillae apice rotundato, non prominente; Scutellorum frontaliū seriebus longitudinalibus 4 — 6.

Vorvorletztes Glied der Finger sehr merklich erweitert, unten mit Querlamellen; alle Schuppen des Körpers glatt, dachziegelförmig, ungekielt; gleichartig; die des Bauches nicht grösser als die der Seiten und des Rückens; die der Extremitäten und des Schwanzes meist schwachgekielt; auf dem Nacken eine kleine weisse Hautfalte, welche sich aber durchaus weder auf den Rücken noch auf den Schwanz erstreckt. Der Oberkiefer steht vor dem Unterkiefer nicht vor und ist am Ende abgerundet. Stirn breit, zwischen den weit auseinander stehenden innern Kreisen der Augenbraunen mit kleinen vielseitigen Schildchen in 4 — 6 Längenreihen.

Kopf pyramidal 4 seitig, hinter den Augen jederseits mit einer sehr stark vorspringenden Längenleiste; Nasenlöcher am Ende einer vom obern Augenrande nach der Schnautzenspitze sich erstreckenden scharfen Kante; oben hinter und über jedem Nasenloch bis zur Hälfte der Stirn eine sanft kofferförmig gewölbte Längenerhabenheit. Oberaugenscheibe oval, aus kleinen gekörnten ungekielten Schüppchen bestehend, deren Zahl im grössten Querdurchmesser etwa 12, im grössten Längendurchmesser etwa 18 beträgt, — die Scheibe selbst aber ist von einem äussern und innern starken Saume begrenzt, wovon der letztere aus 1, der erstere aus 3 Reihen grösserer Längenschuppen gebildet wird. Hinterhauptsschild sehr klein, durch 6—7 Reihen grösserer und kleinerer Schüppchen von dem innern Oberaugenringe getrennt. Vorderaugengegend schwach ausgehöhlt. 11 Lippenschildpaare; Ohröffnung mittelmässig, vertical oval; Trommelfell etwas vertieft. Eine sehr bedeutende Halswamme bis hinter die Bauchmitte.

Olivengrün; überall mit grössern und kleinern schwarzen Flecken und Punkten; vor Schulter ein 4 eckiger grosser schwarzer Fleck mit mehreren weissen Schüppchen; über Stirn und Augenscheibe eine gelbweisse Querbinde.

Ganze Länge 15" 1" — wovon der Kopf 1" 3", der Hals 9", der übrige Körper 2" 5", der Schwanz aber 10" 8" beträgt —; Kopfbreite 8"; vordere Extremität 2" 4", hintere 4".

Ameiva vulgaris, Lichtenst.

A. vulgaris: Lichtenstein, Verzeichniss der Doubletten des zool. Museums zu Berlin. 1823. p. 91. Duméril et Bibron a. a. O. t. 5. p. 100. — Tejus *Ameiva*: Max. Pr. v. W. Abbild. 5. Liefr. tab. 1. fig. 1. Spix et Wagler Spec. nov. Lacert. Bras. tab. 23. u. 24. fig. 1. 2.

Ein junges Exemplar mit einer breiten hellen Zickzacklinie längs des Rückens; Unterkehlschuppen sehr gross, glatt. In Brasilien, Guyana, Surinam gemein.

Eumeces Spixii, Dum. Bibr.

E. Spixii: Duméril et Bibron a. a. O. t. 5. p. 642. — *Scincus bistratus*, — *Sc. nigropunctatus*: Spix et Wagler, Spec. nov. Lacert. Brasil. tab. 26. fig. 1 et 2.

Unteres Augenlid glasig durchscheinend; Stirn-Scheitelschilder doppelt; Ohren mittelmässig; Zwischennasenschild, besonders seitlich, in starke Spitzen

auslaufend; 4 Oberaugenschilder. Oben broncefarben mit schwarzen Punkten; längs der Seite vom Nasenrande bis hinter die Oberschenkel eine sammet-schwarze oben und unten weissgelb begränzte Binde; unten weissgrünlich. Hände und Füsse unten grauschwarz. Ganze Länge 7" 4", — wovon der Kopf 6", der Hals 6", der übrige Körper 2", der Schwanz aber 4" 4" beträgt; Kopfbreite 5"; vordere Extremität 10", hintere 13". Ist aus Brasilien und Guyana bekannt; das Museum besitzt noch ein Exemplar aus Surinam, dessen Seitenlinie weniger intensiv schwarz ist, und nicht vom Auge bis zur Schnautzenspitze sich fortsetzt.

Calamaria Degenhardtii, Sp. nov.

Tab. I. fig. 3 u. 4.

C. terrea, micans, infra variegata; Scuto loreo nullo, praeoculari parvo; Squamarum laevium seriebus 17; Scutis abdominalibus 156, subcaudalibus 33; Cauda $\frac{1}{6}$.

Diese Schlange ist mit 156 Bauchschildern und 34 Schwanzschildpaaren versehen; die Schuppen sind rhomboidal, ganz glatt und liegen in 17 etwas schrägen Reihen; die Länge des Körpers beträgt 7", des Schwanzes 1" 2"; Körper wie starker Gänsefederkiel und überall gleich dick, nur Schwanz allmählich sich verdünnend, Kopf nicht dicker als Hals.

Kopfschilder klein; das vordere Stirnschildpaar fehlt oder ist vielmehr mit den Nasenschildern verschmolzen; Nasenloch klein in einer Theilung des Schildes; Vorderaugenschild 1, Hinteraugenschilder 2; das Zügelschild fehlt, indem das hintere Stirnschildpaar mit der unteren Spitze bis zu den Lippenschildern sich erstreckt, und also das Vorderaugenschild vom Nasenschild trennt; Lippenschilder oben 8, unten 7; Hinterhauptsschilder jederseits von 4—5 Schuppen begränzt. Augen klein, Pupille rund. — Körper oben erd-braun, goldig irisirend, mit zahlreichen russbraunen, wenig sichtbaren, raufenförmigen Flecken; unten grau und weiss gefleckt, perlmutterartig glänzend, in der Mittellinie mit einem stahlblau schillernden, vom Kinn bis zum After sich erstreckenden Längestreif. Allgemeine Form wie Blindschleiche; Körper sammetartig anzufühlen.

Von dieser *Calamaria* unterscheiden sich die übrigen bekannten amerikanischen Arten sehr wesentlich: namentlich *C. atrocincta*, *C. Blumii*, *C. pun-*

ctata, *C. melanocephala* durch ihre bestimmten Farben und Zeichnungen, — die *C. amoena* durch die geringere Zahl ihrer Schuppenreihen (13), — die *C. striatula* durch ihre gekielten Schuppen, — die *C. D'Orbigny* durch ihre zahlreichen Bauchschielen, die bedeutende Länge und geringe Dicke ihres Körpers. Die meiste Verwandtschaft hat damit die *C. badia*, deren Augen aber grösser sind, und welche mit einem langen Zügelschilde und sehr deutlichen vordern, wenn auch kleinen, Stirnschildern versehen ist.

Calamaria badia, Schleg.

Die vordern Stirnschilder sind selbstständig vorhanden, aber sehr klein; vorderes Augenschild fehlt, Zügelschild sehr lang, bis zu den Augen sich erstreckend; neben Hinterhauptsschildern jederseits 2—3 lange schmale Schildchen; Lippenschilder oben und unten 7. Schuppen glatt, bei 2 Exemplaren in 15, bei einem in 17 Reihen; Zahl der Bauchschilder 148, der Schwanzschildpaare 22—29. Augen und Nasenlöcher ziemlich gross. Die Farbe ist oben bleigrau, irisirend, unten gelblich grau, wolkig, oder gelb und schwarz gefleckt, — perlmutterartig irisirend. Die Exemplare mit 17 Reihen Schuppen haben eine Länge von $8'' 6''' + 1'' 2'''$, die mit 15 Schuppenreihen aber $11'' 1''' + 1'' 4'''$.

Coronella venustissima, Schleg.

Diese Schlange muss eine der häufigsten in Neu-Granada sein, indem in der Sammlung 15 Exemplare sich befinden. Alle besitzen 15 Reihen glatter Schuppen, die Schuppen haben bei den meisten schwarze Spitzen und Ränder; das grösste Exemplar misst $27'' + 5''$. Nach Hrn. Schlegel erreicht die brasilianische Varietät eine Länge von ungefähr $30'' + 4'' - 6''$; die surinamsche (*C. venusta*) soll selten mehr als $20'' + 3''$ betragen; auch soll die brasilianische ungefähr 200 Bauchschilder und 45—100 Schwanzschildpaare, die surinamsche aber nur $168 + 40 - 191 + 48$ besitzen; — unsere popayanischen Exemplare variiren in dieser Hinsicht folgendermassen: $145 + 52$, $150 + 50$, $152 + 50$, $153 + 50$, $154 + 50$, $154 + 51$, $156 + 52$, $170 + 64$, $171 + 56$, $185 + 59$, $188 + 46$, $188 + 53$. — Ich finde zwischen diesen Exemplaren und den surinamschen und brasilianischen unsers Museums keinen wesentlichen Unterschied, welcher hinlänglich wäre, neben der *C. venustissima* eine *venusta* bestehen zu lassen.

Coronella coccinea, Schleg.

— *C. rosea*, annulis nigris geminatis cincta; Scuto loreo parvo, frontali lato et brevi; Squamarum laevium seriebus 19; Scutis abdom. 218, infracaud. 46. Cauda $\frac{1}{8}$.

Die Zahl der Bauchschilder beträgt 218, die der Schwanzschilder 45—48. Schuppen rhomboidal, ganz glatt in 19 Reihen. Länge des Körpers 13" 3", des Schwanzes 1" 8". Körperdicke fast wie kleiner Finger.

Hinteraugenschilder 2, nicht unter das Auge reichend, Vorderaugenschild 1, Zügelschild 1, kurz; Scheitelschild verhältnissmässig breit und kurz, Hinterhauptsschilder kurz, nach hinten fast bogenförmig zugerundet; zwischen dem Seitentheil des Hinterhauptsschildes und den Lippenschildern 2—3 Reihen schmaler Schläfenschilder; hintere Lippenschilder niedrig. Kopf nicht breiter als Hals; Bauch unten abgeflacht, seitlich deutlich winkelig; Augen mässig gross, seitlich, Pupille rund; Nasenlöcher etwas nach hinten gerichtet. — Farbe schön rosenroth, im Spiritus gelb. Jede Schuppe hinten mit schwarzer Spitze. Ränder der Kopf- und Lippenschilder schwarz gesäumt. Kopf oben zwischen den Augen schwarz, auch schwarze Umgebung um die Augen herum; hinterer Theil der Hinterhauptsschilder gelb; Nacken mit schwarzem Halsband, worauf auf dem Körper 27 Paar, unten auf dem Bauche zusammenstossende schwarze Ringe folgen; Schwanz noch ausserdem mit 8—9 einfachen Ringen und schwarzer Spitze.

Diese Schlange ist eine Varietät der nur mangelhaft beschriebenen und schlecht abgebildeten *Coronella coccinea* aus dem südlichen Nordamerika, namentlich Carolina, Louisiana, so wie von den Antillen — St. Domingo, Martinik, welche mit 107 + 40 — 172 + 35 Schildern, mit nur 17 Schuppenreihen und 22 Ringpaaren vom Hinterkopf bis zum Schwanzende versehen ist, und deren Ringe nur den Rücken und die Seiten einnehmen und nur selten unter dem Bauche sich vereinigen.

Coronella Merremii, Schleg.

Drei junge Exemplare (*Coluber doliatus*, Maxim.) mit 17 Reihen glatter Schuppen. 145 + 50 Schilder; sehr regelmässig geringelt.

Lycodon petolarius, Schleg.

Ein junges Exemplar; 19 Reihen glatter Schuppen. Schilder 181 + 72.

Lycodon Clelia, Schleg.

Ein verstümmeltes Exemplar mit 17 Reihen glatter Schuppen und 150 Bauchschildern; Schwanz grösstentheils fehlend.

Coluber pantherinus, Daud.

Ein sehr junges Exemplar.

Herpetodryas aestivus, Schleg.

Ein Altes und 4 Junge; 17 Reihen gekielter Schuppen; 156 + 125 Schilder; Körperlänge 24", Schwanzlänge 14" 9". Augen sehr gross, 2 Schuppen hinter, 1 Schuppe vor denselben; Zügelschild klein. Schön olivengrau, unten gelblich weiss, hinter Augen schwarzer Strich gegen den Mundwinkel hin. Die Jungen oben grünlich grau, unten blassgelb, — eins derselben hat auf dem Rücken 3 hellere Längsbinden, von denen die in der Mittellinie die schmalste ist. — Diese Schlange gehört zu den seltenen, aber weit verbreiteten im südlichen Nordamerica, ferner auf Martinik, St. Catharina und in Paraguay. Unser Exemplar ist um $\frac{1}{4}$ grösser als die des Leidener Museums.

Dendrophis liocercus, Schleg.

Bauchschilder 166, Schwanzschildpaare 158, Schuppen rhomboidal, gekielt in 15 Reihen. Länge des Körpers 35" $3\frac{1}{2}$ ", des Schwanzes 21" 3". Bauchschilder jederseits einen Winkel bildend; Körper schlank, aber doch ziemlich stark.

Hinteraugenschilder 2, Vorderaugenschild 1; Zügelschild fehlt, indem die hintern Stirnschilder seitlich bis zu den Lippen herab sich erstrecken. Augen gross, Pupille rund. Zähne gleichartig. Bei diesen Charakteren von *Dendrophis liocercus* glaubt man doch einen *Herpetodryas* vor sich zu haben, denn der Körper ist wenigstens doppelt so stark als bei *D. liocercus*, auch ist der Kopf viel breiter. Die Farbe ist eintönig lauchgrün, unten und Lippenränder gelblich grün; vom hintern Augenwinkel bis zum Mundwinkel ein schmaler schwarzer Strich. Körper, mit oder ohne Epidermis, ohne Spur von Metallglanz, auch auf Rücken kein hellerer Strich.

Dipsas nebulata, Schleg.

Ein altes und ein junges Exemplar, jenes 12" 9" + 5" 9" lang; 178 + 73 Schilder; glatte Schuppen in 15 Reihen. Zügelschild 0. — Diese *Dipsas* ist in Surinam sehr gemein.

Dipsas Dieperinckii, Schleg.

D. cinerea, ferrugineo-variegata, infra straminea; Squamarum seriebus 21, intermediis carinatis; Oculis magnis, pupilla orbiculari; Scuto loreo parvo. Scutis 200, Scutellis 118. Cauda $\frac{1}{3}$.

Die Zahl der Bauchschilder beträgt 200, die der Schwanzschildpaare 118, die Schuppen sind lancettförmig, die der Mittel- und Seitenlinie grösser; die der Mittellinie scharf gekielt, die übrigen glatt. Der Körper ist stark zusammengedrückt, der Bauch seitlich etwas winkelig, der Kopf sehr dick, jedoch wegen Dicke des Halses nicht übermässig vorstehend. Augen sehr gross, Pupille rund. Zähne von gleicher Grösse.

Hinterhauptsschilder kurz aber breit und hinten zugerundet, Hinteraugenschilder 2, klein; Vorderaugenschild 1, sehr gross; Zügelschild klein, 4eckig; Rüsselschild abgestumpft, breit, von oben kaum sichtbar. Oberlippenschilder 8, Unterlippenschilder 12. — Farbe aschgrau mit verschiedenen rostfarbenen Zeichnungen; unter diesen Zeichnungen lassen sich am Körper 28, am Schwanz 17 dunkle Querbinden erkennen, welche bis zu den Bauchschienen reichen. Viele Bauchschienen an den Seiten mit schwarzen Flecken, namentlich die 3 u. 4, 9 u. 10, 12 u. 13, 16 u. 17, 21 u. 22, 26 u. 27, 30 u. 31, 35 u. 36, 39 u. 40; weiterhin gewöhnlich 5 Schilder ungefleckt und dann wieder 2 gefleckt. Unten schmutzig strohgelb, besonders an der vordern Körperhälfte, an der hintern ins Graue übergehend. Kopf oben dunkelbraun gefleckt und marmorirt; über Nacken ein schmaler brauner Strich, und ein gleicher vom hintern Augenwinkel gegen die Halsseite hin. Körper 17" 6", Schwanz 5" 11" lang.

Es ist von dieser Schlange überhaupt nur 1 Exemplar bekannt, dasselbe stammt aus Surinam, befindet sich im Leidener Museum und ist von Hr. Schlegel (Essai t. 2. p. 282) beschrieben. Aus Popayan besitzen wir auch nur 1 Exemplar, jedoch haben wir ein 2tes neulich mit einer Sendung des Hr. Dr. Nolte aus Surinam erhalten, dessen Schilderzahl mit der aus Popayan vollkommen übereinstimmt.

Elaps corallinus, Maxim.

6 Alte und 7 Junge. Eine schöne Varietät: die Schnauze bis hinter die Augen ganz schwarz, Körper und Schwanz mit 60—75 ganz gleichen

und gleichmässig von einander abstehenden schwarzen Ringen; diese Ringe werden von je vier, die von den Ringen übrig gelassenen rothen Zwischenräume aber von je 2 Querschuppenreihen gebildet. Die Zahl der Bauchschilder, nach Hr. Schlegel meist nur 178, selten 222, beträgt bei unsern Exemplaren 288. Schwanzschildpaare 28.

Trigonocephalus Schlegelii, n. Sp.

Tab. I. fig. 5 u. 6.

T. alliaceus, supra brunneo-maculatus, infra flavo-virens, in utroque latere serie macularum argillacearum; Capite supra squamoso; Supercilüs granuloso-aculeatis; Squamarum carinatarum seriebus 21, Scutis 150, Scutellis 50, Cauda $\frac{1}{5}$.

Dieser Trigonocephalus gehört zu derjenigen Schlegelschen Abtheilung, welche statt der Schilder, Schuppen auf dem Kopfe hat. Bauchschilder 150, Schwanzschilder 50. 21 Reihen scharf gekielter lancettförmiger Schuppen. Körper spindelförmig, nach beiden Enden verdünnt, Kopf breit, vorstehend, flach. Körper 6" 11"', Schwanz 1" 7"' lang.

Oberaugenschuppe am äussern freien Rande mit einem Saum von kleinen Schüppchen, von denen mehrere körnig, 3 — 5 aber stärker sind und mit scharfen Spitzen über diesen Rand nach Aussen über das Auge vorspringen. Lippenschilder jederseits oben 8, unten 10; Stirnschilder 2 Paare. Körper lebhaft lauchgrün, auf dem Rücken mit braunen queren Rautenflecken; längs den Seiten an der 2ten und 3ten untern Schuppenreihe eine Reihe lehmgelber Flecke; diese Flecken entsprechen dem je dritten Bauchschilde, und werden vorn von 4, gegen die Mitte hin von 3, gegen den Schwanz hin von 2, und am Schwanz selbst von 1 Schuppe gebildet. Hinter dem Auge ein schwarzer Strich, über demselben ein ähnlicher, und jederseits des Hinterhauptes ein schwarzer Fleck. Bauch vorn schwefelgelb, hinten lauchgrün.

Dieser Trigonocephalus unterscheidet sich von allen bekannten amerikanischen Arten durch den perlschnurförmigen Stachelkranz der Augenbraunen, wodurch er mit dem javanischen Trigonocephalus puniceus übereinstimmt, welcher aber 23 — 27 Schuppenreihen und 11 Oberlippenschilder besitzt. Wir haben nur ein einziges Exemplar erhalten.

Phyllobates melanorrhinus, n. Sp.

Tab. I. fig. 7.

P. Pollice digitis longiore; Linguae margine posteriori libero integro; Verruca subtarsali nulla; supra luridus, infra nigricans, naso atro.

Daumen länger als die übrigen, sogar etwas länger als der 3te Finger; die Zunge hinten frei mit einem ungekerbten hintern Rande; keine Warze unter dem Tarsus; oben graugelb, nach hinten etwas dunkler, unten grauschwarz, Nase sammetschwarz.

Körper fast so hoch als breit, Kopf flach, Schnautze sanft zugerundet; Oberkiefer von den Augen an nach vorn sich bedeutend verschmälernd, vor den Unterkiefer wulstig vorspringend, in der Mitte mit einer Kerbe zur Aufnahme eines zahnförmigen Vorsprungs der Unterkieferspitze. Augen gross, merklich nach oben vorspringend. Tympanum deutlich, nicht vertieft, gut halb so gross als Augenspalte lang; Nasenlöcher sehr klein, seitlich unter Schnautzenwinkel. Zehenscheiben klein, oben gespalten, unten ganz. Unter dem 1. 3. und 4. Finger drei untere Gelenkanswellungen, unter dem 2. nur zwei; ausserdem noch eine grössere kreisrunde Anschwellung mitten unter der Vola manus, welche auch als Grundanschwellung für den 2ten Finger betrachtet werden kann.

Ähnliche, aber schwächere Anschwellungen unter den Gelenken der Zehen; namentlich zwei unter der 1. u. 2ten, drei unter der 3. u. 5ten, 4 unter der vierten; am Grunde der ersten Zehe unter der Planta pedis noch eine besondere kleine Warze. An der innern hintern Seite des Tarsus eine sehr kleine dünne Hautfalte. Mundwinkel ohne Spur von Drüsenanschwellung. Haut überall glatt. Farbe oben schmutzig-gelbgrün, nach hinten hin etwas dunkler, unten blaugrau, Hinterschinkel oft sammetschwarz; Nasenspitze immer, und Lippenränder oft sammetschwarz.

Bei Männchen mässig grosse Schallblase, im Munde jederseits mit einem grossen spaltförmigen Eingange; Leber kurz, 3lappig, Gallenblase gross; Speiseröhre $2\frac{1}{3}$ "", Magen dickwandig, $5\frac{1}{2}$ "", Dünndarm 13"", Dickdarm $6\frac{1}{2}$ " lang. Lungen sehr weitzeilig, bis ans Ende der Bauchhöhle reichend.

Kopf 6"", Körper $12\frac{1}{2}$ "", vordere Extremität 13"", hintere 27"". Erste Vorderzehe $3\frac{2}{3}$ "", zweite $2\frac{1}{3}$ "", dritte $3\frac{1}{3}$ "", vierte 2"". — Vordere Extremität

nach hinten gestreckt reicht mit den Fingern über den After weg, — hintere Extremität nach vorn gestreckt gelangt mit dem Ende der Tibia zur Nasenspitze.

Wir haben 7 Individuen dieser Art; offenbar gehören sie zum Genus *Phyllobates* Dum. Bibr., obwohl der Zunge der für dieses Genus angegebene kleine Ausschnitt am hintern Rande fehlt, und obwohl nicht der dritte Finger der einzige ist, welcher ein wenig länger erscheint als die übrigen. Hierdurch, so wie durch den Mangel einer Warze an dem Tarsus, so wie durch allen unsern Exemplaren zukommende schwarze Nase unterscheidet sich *P. melanorrhinus* von *P. bicolor*, welche auf Cuba lebt und die von Hr. Bibron in Ramon de la Sagra's hist. physique, politique et naturelle de l'île de Cuba Erpétologie tab. XXIX abgebildet, aber nur in Dumérils et Bibrons Erpétologie générale t. 8. p. 638 beschrieben ist.

Dendrobates histrionicus, n. Sp.

Tab. I. fig. 8.

Das Genus *Dendrobates* ist leicht durch den Mangel von Zähnen sowohl im Oberkiefer, als auch am Gaumen, durch zu Haftscheiben erweiterte Finger- und Zehenspitzen, durch deutliches Tympanum, und kleine in der hintern Hälfte freie Zunge von allen ungeschwänzten Batrachiern zu unterscheiden.

Die Herren Duméril und Bibron (a. a. O. t. 8. p. 651) beschreiben 3 Arten dieses Genus, den bekannten *D. tinctorius*, wo der erste Finger kürzer ist als der 2te, die Fingerscheiben wenigstens so ausgedehnt sind als das Tympanum, und wo der Rücken gänzlich glatt ist; — den *D. obscurus*, wo umgekehrt der erste Finger länger ist als der 2te, die Fingerscheiben viel kleiner sind als das Tympanum, und wo der warzige Rücken eine schwache seitliche Drüsenfalte zeigt; — und den *D. pictus*, wo diese beiden Finger gleich lang sind, die Endscheiben der Finger nur halb so gross sind als das Tympanum, und der warzige Rücken jederseits eine schwache Drüsenfalte hat.

Hiernach muss unser Thier eine besondere Art sein, indem wie bei *D. tinctorius* der erste Finger kürzer ist als der 2te, und der Rücken ohne alle Drüsenwarzen erscheint, die Fingerscheiben aber viel kleiner sind als

das Tympanum, und der Rücken jederseits eine schwache Hautfalte hat. — Demnach ist der Charakter von *Dendrobates histrionicus*: *D. digito primo secundo paulo brevior*; *Lenticulis digitorum tympano multo minoribus*; *Dorso glaberrimo, utrinque plica longitudinali parva*.

Schnautze breit, schwach abgerundet, Nasenlöcher sehr klein, seitlich an Nasenspitze, so weit aus einander als die Augenspalte lang ist; Augen gross, seitlich und auch etwas nach oben vorspringend, Tympanum sehr deutlich, halb so gross als Augenspalte; die vordern Füsse nach hinten gestreckt reichen mit der Theilung der Finger ans Körperende, — die Hinterfüsse nach vorn gestreckt, stehen mit $\frac{1}{2}$ des Tarsus vor der Nase vor; die Endscheiben der Finger sind $\frac{1}{3}$ kleiner als der Durchmesser des Tympanum. Zunge sehr klein, am vordern Ende schmaler als am hintern.

Russig schwarzbraun, Stirn schwarz, Schnurrbart (Oberkiefer von einem Auge bis zum andern) rosenroth; Hals, Brust und Bauch roth, manchmal Brust mit breiter schwarzer Querbinde; Rücken meist mit einem rothen ovalen Fleck in der Mitte, seltener mit 2 solchen Flecken auf jeder Seite, welche aber mit der rothen Bauchfläche nicht zusammenstossen, — die Individuen mit dem ovalen Mittelfleck zuweilen noch mit einem ähnlichen Fleck auf dem Ende des Steisses. Unterarm mit breiten rothen Handmanschetten, — ebenso gefärbte Kniekehle und Seite des untern Tarsalendes. Leber mit 3 sehr lang gestreckten Lappen, Gallenblase sehr klein, Speiseröhre $2\frac{2}{3}$ '''', Magen, dünnwandig, $3\frac{1}{3}$ '''', Dünndarm 14'''', Dickdarm 5''' lang; Lungen weitzeilig, lang, bis zum Ende der Bauchhöhle sich erstreckend.

Länge des Kopfs (bis hinter das Tympanum) $3\frac{2}{3}$ '''', des Körpers 11'''', der vordern Extremität $10\frac{1}{2}$ '''', der hintern 1" 6'''.

Bufo aqua.

Daumen etwas kürzer als Zeigefinger, am innern Rande der Tarsen eine schwache Hautfalte. Rückenwarzen in parallelen Längensreihen. Über Rückgrat eine hellere Längsbinde.

Ein junges Exemplar. Diese Kröte ist in America sehr weit verbreitet.

II.

Zur Krebskunde Chinas.

China gehört zu denjenigen Ländern, welche in carcinologischer Hinsicht noch sehr unbekannt sind. Dasselbe ist übrigens in der "Région carcinologique de l'Inde" des Hr. Edwards ¹⁾ inbegriffen, welche sich vom rothen Meere bis Neu-Guinea und ferner erstreckt, und bei weitem reichhaltiger an eigenthümlichen Krebsgattungen und Arten ist, als irgend eine andere Gegend der Erde. Eine solche Reichhaltigkeit dieser ausgedehnten Region überhaupt, wird aber erst alsdann ein volles Interesse gewähren, wenn man genau weiss, welche von den ihr angehörenden Formen in dieser Region eine allgemeinere, welche hingegen eine beschränktere Ausbreitung haben. Zwar wird wohl, bis wir hierüber ins Klare kommen, noch eine Reihe von Jahren verfließen; allein die gegenwärtige Zeit, in welcher die geographische Verbreitung der Thiere das Hauptaugenmerk auf sich gezogen hat, so dass von den naturforschenden Reisenden und Naturaliensammlern der Fundort der Geschöpfe mit möglichster Genauigkeit verzeichnet wird, lässt die erfreulichsten Resultate in dieser Hinsicht hoffen.

Im Frühjahre 1844 kaufte ich für das Zoologische Museum mehrere Kasten mit Insecten, welche mit einem Schiff, angeblich aus China, nach Bremen gekommen waren, und unter denen sich meist in zahlreichen Exemplaren 9 Arten Krebse befanden. Zwar habe ich leider nicht erfahren können, aus welchem Theile Chinas diese Thiere stammen, habe aber aus folgenden Umständen die Überzeugung gewonnen, dass sie überhaupt chinesischen Ursprungs sind:

1. Die bereits bekannten Arten sind solche, welche der indischen Krebsregion angehören.
2. Eine dieser bekannten Arten, die *Liagore rubromaculata*, ist bis jetzt nirgends anders als in China gefunden worden.
3. Denjenigen Brachyuren, welche von Chinesen gesammelt worden, sind nach Haans Bemerkung die Schwänze abgeschnitten, und so fehlt auch den zahlreichen Brachyurenexemplaren, welche wir erhielten, dieser Körpertheil.

1) In Annales des Sciences naturelles, 2. Série. T. 10. p. 129.

4. Die Kasten, worin die Insecten und Krebse sich befanden, nebst Anstrich und Vergoldung sind chinesische Arbeit; dasselbe gilt von dem Glase, womit die Kasten bedeckt waren und welches sich durch eine ausserordentliche Dünne und Reinheit auszeichnet.

5. Auch die Nadeln, womit die Insecten und Krebse befestigt waren, sind chinesisch; es sind stählerne Nähadeln mit flach geschlagenem dickern Ende, worin ein zirkelrundes Loch sich befindet.

Gen. *Liagore*, Haan.

Fauna japonica auctore Ph. Fr. de Siebold. Crustacea elaborante W. de Haan. Leid. 1833 p. 19. 49. — Os dilatato-quadratum. Maxillarum quintarum articuli tertii dilatati. Maxillarum tertiarum laciniae externae in triangulum brevem margine superiore truncatum dilatatae. Maxillarum secundarum lobi interni in laciniis interioribus externis breviores. Thorax paulo latior quam longior, dorso valde arcuatus, lateribus integerrimus. Chelae crassae. Pedum posteriorum articuli compressi; ungues setosi. Antennae externae oculis breviores (p. 49). Abdomen in maribus 5-articulatum, articulo tertio basi duplo latiore, quam apice; in feminis 7-articulatum, ovatum, articulis mediis aequalibus, septimo obtuso.

Von diesem Genus (einem Subgenus des Genus *Cancer*) ist nur eine Art bekannt, *L. rubromaculata*, Haan. *L. glaberrima*, *laevissima*, *pallida*, parte superiore ubique maculis sanguineis distantibus picta.

Fauna japonica. Crustacea etc. p. 19. 49. Tab. V. fig. 1.

Unser Museum besitzt von dieser Art 11 Männchen und 2 Weibchen.

Schild glatt, vorn sanft zugerundet, nach hinten stark verschmälert, mit abgestumpftem Hinterrande. Stirn mit einer deutlichen Kerbe, und jederseits derselben mit einem sanften Vorsprung, der nach aussen gegen das Auge hin ausgeschweift ist und dann in eine knopfförmige Anschwellung über dem äussern Fühlhorn übergeht. Hinten auf dem Schilde jederseits ein halbmondförmiger Eindruck, dessen Concavität nach aussen gerichtet ist. Augenhöhlen nach oben und vorn gerichtet, quer 4eckig. Antennen sehr kurz, — äussere im innern untern Augenwinkel, nur mit dem Fadenende vorstehend, welches so lang als die Augenhöhle breit ist. Sternum in der Mitte am breitesten, vorn mit einem scharfen Kiel zwischen die Maxillen vorspringend.

Erstes Fusspaar stark; die Oberarme an der obern Fläche zur Aufnahme des untern mittlern Schalentheils stark ausgehöhlt, an der untern nach vorn stark vorgewölbt, der Carpus nach oben stark gewölbt mit 4 knollenförmigen stark vorspringenden Ecken. Hand stark, nach innen abgeflacht, nach aussen und oben gewölbt, oberer Rand sehr stumpf, nach innen in einen stumpfen Winkel, und nach hinten in einen runden Knopf vorspringend; Scheerenfortsatz nach unten geneigt und nach innen gebogen mit 5 stumpfen runden Zähnen. Daumen dünn mit 6 ähnlichen Zähnen. Die folgenden 4 Fusspaare flach gedrückt; das Endglied gerade, mit 4 Reihen starker ziemlich langer Wimpern und am Ende mit sehr spitzer dunkler Klaue.

Der Schild sowohl als die Füsse und Kiefer sind sehr fein punktirt, und mit Ausnahme der ersten beiden Glieder der vordersten Füsse und des Endgliedes der 4 hinteren Füsse gänzlich unbehaart.

Farbe gelblich weiss, erstes Fusspaar gelb; sowohl Schild, als Extremitäten auf der Oberseite mit sehr regelmässigen runden oder eiförmigen, nirgends zusammenfliessenden blassrothen Flecken, welche auf den 4 hintern Extremitäten hin und wieder halbbindenförmig erscheinen; immer 1 Fleck von dem Stirnausschnitt getheilt, und einer über dem innern Augenwinkel, welcher auf den Augensiel sich forterstreckt.

Länge des Rückenschildes	1" 4"
Breite — — — —	1" 10"
Länge — 1. Fusspaars mit der Hand	2" 6"
Länge der Hand	1" 5"
grösste Breite der Hand	5"
Länge des 2. Fusspaars	2" 4"
— — 3. —	2" 3"
— — 4. —	2" 2"
— — 5. —	2"

Beim Männchen sind die 5 Beinpaare verhältnissmässig etwas länger als beim Weibchen, aber nicht wie Haan (p. 49) sagt: "Chelae in utroque sexu latitudine thoracis paulo longiores, aequales, in maribus et feminis consimiles. Pedes sequentes quatuor in maribus longiores quam thorax, in feminis latitudini thoracis aequales," indem bei Männchen sowohl die ersten als auch die

folgenden Füsse länger und die Scheeren dicker und stärker sind als bei Weibchen, und in beiden Geschlechtern die Breite des Thorax merklich von der Länge der Fusspaare, mit Ausnahme des letzten, übertroffen wird. Ich wähle hier zum Vergleich ein Männchen und ein Weibchen, dessen Thorax ganz gleich — $1'' 1\frac{1}{2}'''$ lang und $1'' 6\frac{1}{2}'''$ breit ist.

Länge des 1. Fusspaars bei ♂	$2'' 2\frac{1}{4}'''$	bei ♀	$1'' 10\frac{1}{2}'''$
— — 2.	— — $1'' 11'''$	— —	$1'' 9\frac{1}{2}'''$
— — 3.	— — $1'' 11'''$	— —	$1'' 9\frac{1}{2}'''$
— — 4.	— — $1'' 10'''$	— —	$1'' 8\frac{1}{2}'''$
— — 5.	— — $1'' 9'''$	— —	$1'' 4'''$

Genus *Calappa*, Fabr.

Calappa cristata, Fabr., Latr., Edwards.

C. thoracis margine postico 7-spinoso, spinis granulatis, validis, acutis, medio obtuso; macula sanguinea utrimque pone oculos, alia in carpis, aliaque in manibus (Haan).

Synon.: *Cancer philargus*, Linn. — *C. inconspicuum*, Herbst. — *Calappa inconspicua*, Bosc. — *Calappa (Lophos) philargius*, Haan.

Unser Exemplar ist noch ein ziemlich junges, dessen Schild $1' 1'''$ lang und vor den hintern drei Seitenstacheln $2'' 3'''$ breit ist, eine Grösse wie sie ungefähr auch von Edwards für erwachsene Exemplare angegeben worden. Haan gibt die Länge des Schildes des ausgewachsenen Thieres zu $5'' 8'''$, die Breite hingegen zu $3'' 9'''$ an, was offenbar ein auf Verwechslung der Länge und Breite beruhender Irrthum ist.

Genus *Dorippe*, Fabr.

Dorippe quadridentata, Fabr., Latr., Edw.

D. thorace tuberculis rotundatis pluribus distantibus.

Synon.: *Notogastropus*, Vosmaer. — *Cancer dorsipes*, Linn. — *C. Frascone*, Herbst. — *Dorippe nodulosa*, Bosc, Guérin. — *D. atropos*, Lam. — *D. quadridens*, Haan.

Von dieser sehr bekannten Art befanden sich 2 Exemplare von mittler Grösse in der Sammlung.

Genus *Pagurus*, Fabr.

Pagurus aspersus, n. Sp.

Tab. II. fig. 1.

P. luteus, guttis sanguineis aspersus; processu rostriformi interoculari nullo; pedunculis ocularibus parte basilari antennarum externarum paulo brevioribus, palpo earum autem spiniformi longioribus; chela sinistra majore.

Ein grosser Krebs, dessen Augenring und Stirn nicht mit einem schnabelförmigen Fortsatz versehen ist. Die Augen fast so lang als der Stiel der äussern Antennen, am Grunde mit einer Schuppe bedeckt, welche nach vorn und zwar in einen vorspringenden Winkel ausläuft; die Hornhaut beträgt den 3ten Theil des Augenstiels und nimmt an ihrer obern Seite einen tief eingreifenden Vorsprung des undurchsichtigen Theils des Augenstieles auf. Die stachelförmigen Palpen der äussern Antennen so lang als die beiden ersten Glieder dieser Antennen zusammengenommen, und reichen bis über die Mitte des Augenstiels hinaus. Die vordere Abtheilung des Cephalothorax fast 4eckig, in der Mitte mit einem hinten spitz zulaufenden Mittelschilde; die hintere Abtheilung breitet sich seitlich sehr aus und ist mit sehr ausgeprägten Längen-Erhabenheiten und Vertiefungen versehen.

Erstes Fusspaar sehr angeschwollen, die linke Scheere bei weitem stärker, als die rechte; drittes Paar längstes, — dieses, sowie das 2te und 4te seitlich flach gedrückt, das 5te rund; das 4te und 5te mit raspelförmigem Metatarsus, — eine ähnliche Raspel auch an den jederseitigen beiden Seitengliedern des Schwanzes.

Schwanz oben mit 4 dünnen Schildern, von denen jedes an der linken Seite, beim Männchen einen kleinen, beim Weibchen einen grossen, Afterfuss trägt; die 3 ersten Afterfüsse sind beim Männchen mit 2 geraden, beim Weibchen mit 3 säbelförmig gebogenen Lappen versehen.

Die vier vordern Fusspaare an allen Gliedern, besonders aber die Scheere, haben dornförmige Stacheln mit sehr scharfen schwarzen Spitzen; an diesen Stacheln sehr straffe lange, zahlreiche rothe Borsten, über welchen feine gelbliche Haare sich befinden. Dergleichen Borsten büschelweise auf dem Cephalothorax, der Oberaugenschuppe, und auf dem in die Cornea eingreifenden undurchsichtigen Theile des Augenstiels.

Farbe gelb, überall — auf dem ganzen Cephalothorax, dem Basilartheil der grossen Antennen, der Augenschuppe, den sämtlichen Füssen und Aterfüssen, den Schwanzschildern und allen Schwanzanhängseln, so wie allen Kaufüssen — mit blutrothen, grössern und kleinern Punkten, welche nirgends mit einem anders gefärbten Ringe umgeben sind; — seitliche Theile der hintern Hälfte des Cephalothorax weiss punktirt. Das letzte Glied des 2ten und 3ten Fusspaars ganz blutroth mit schwarzer Spitze und weisslichen Rändern derjenigen Vertiefungen, woraus die Borsten entspringen. Diese Färbung ist bei 4 männlichen und 2 weiblichen Exemplaren des Museum vollkommen übereinstimmend.

Länge von der vordern Fussspitze bis zum Schwanzende	6" 8"
— — — Stirn bis zum Schwanzende	4" 4"
— — — des Cephalothorax in der Mittellinie	1" 9"
Breite — — — am Vorderende	9"
— — — über dem 4ten Fusspaar	1" 7"
Länge des Metatarsus des 1sten linken Fusspaars	1" 8"
Grösste Breite des Metatarsus des 1sten linken Fusspaars	1" 1"
Länge des Daumens des 1sten linken Fusspaars	1" 1"
— — — letzten Gliedes des 2ten linken Fusspaars	1" 6"
— — — — — 3ten — — —	1" 8"
— — — der grossen Antennen	3"
— — — des Stiels der grossen Antennen	7 1/2"
— — — Auges mit Schuppe und Cornea	6"
— — — der Aterfüsse (ohne die Haarwimper) beim Männchen	6"
— — — — — Weibchen	10"

Von den mir bekannten Krebsen hat der *Pagurus punctulatus*, Oliv. (*Encyclopédie méthodique*) die meiste Verwandtschaft mit dem vorstehenden, und bei oberflächlicher Betrachtung könnten beide Arten für identisch gehalten werden, wesshalb ich die Unterschiede beider, — des *P. punctulatus* nach der Beschreibung und Abbildung der Hrn. Quoy und Gaimard (in *L. de Freycinet voyage autour du monde sur les Corvettes l'Uranie et la Physicienne. Zoologie par M. M. Quoy et Gaimard. Par. 1834. p. 528. tab. 78.*

fig. 2 und nach Edwards Hist. nat. des Crustacés [nouv. Suites à Buffon] t. 2. p. 222) hervorheben will.

Pagurus aspersus, M. *Pagurus punctulatus*, Oliv.

Augenstiele kürzer als der Basilartheil der äussern Antennen. Etwas länger.

Cornea $\frac{1}{3}$ der Länge des ganzen Auges (Augenstiel und Cornea). $\frac{1}{4}$ der Länge.

Stachelförmige Palpe der äussern Antennen lang, fast bis zur Cornea reichend, und so lang als die beiden ersten Glieder dieser Antennen. Diese Palpe sehr kurz.

Zweites und drittes Fusspaar flach zusammengedrückt, mit Stacheln an allen Gliedern. Fast cylindrisch, nur mit Stacheln an den beiden letzten Gliedern.

Farbe überall gelb, mit blutrothen niemals umsäumten Flecken besprenkelt. Orangeroth, mit weissen, blau, braun oder schwarz umsäumten Augenflecken.

Genus *Scyllarus*, Fabr.

Scyllarus Haanii, n. Sp.

Tab. II. fig. 2. 3.

Sc. Processu rostriformi frontali brevissimo, lato, truncato; pedum trium anteriorum tarso compresso, margine superiore ciliato.

Der Cephalothorax mit 3 schwachen Längenkämmen, von denen der mittlere vorn 2 schwache Zähne besitzt; auch die äussern haben 2 Zähne, welche vom innern Augenwinkel ausgehen. Die Längenkämme selbst sind mit pilzförmigen Höckern versehen, von denen eine Reihe in dem platten Zwischenraume zwischen den Kämmen sich befindet. Die Bauchringe ohne Spur kielförmiger mittlerer Erhabenheiten, mit feinen Sculpturen, — die 3 vordern mit einem feinen Ausschnitt am hintern Rande, die 3 folgenden mit geradem hintern Rande, und der letzte, die Schwanzflosse tragende mit 4 scharfen, wenig vorspringenden Kanten. Brustbein vorn mit 3eckiger Vertiefung ohne vorspringende Spitzen, — der dem 5ten Fusspaar entsprechende Ring ohne Spur von Kiel.

Zweites Glied der äussern Antennen 3eckig, mit einem in die vorderste

Spitze auslaufenden Kiel, am innern Rande mit 1, am äussern mit 2 Zähnen; 4tes Antennenglied mit 5 sehr scharfen spitzen Zähnen.

Der Tarsus der 3 vordern Fusspaare sehr zusammengedrückt, flach, am obern Rande mit dichtstehenden Wimperhaaren, — dieses Glied des ersten Paares auf der hintern Fläche mit 1, das der beiden folgenden Paare mit 2 rinnenförmigen Vertiefungen und schwachen Sculpturen; der Tarsus des 4ten und 5ten Fusspaars rund, ungewimpert. Das 5te Fusspaar bei Weibchen mit sehr deutlicher Scheere.

Farbe eintönig fleischroth.

Länge vom vordersten Ende der äussern Antennen bis zum

Schwanzende beim Männchen 2" 1"

— Weibchen 2" 4"

Länge vom Stirnrande bis zum Schwanzende beim Männchen 1" 9"

— Weibchen 2"

— des Cephalothorax in der Mitte 9"

Breite — — — — — 8"

Länge der äussern Fühlhörner 5"

Breite — — — — — 4"

Länge — innern — — — — — 6"

— des 1sten Fusspaars 8"

— — 2ten und 3ten Fusspaars 10"

— — 4ten Fusspaars 11"

— — 5ten — — — — — 9"

— des Brustbeins 6 $\frac{1}{2}$ "

Breite — — zwischen dem 5ten Fusspaar 5 $\frac{1}{2}$ "

Länge der Schwanzflosse 3 $\frac{1}{2}$ "

Breite — — im ausgebreiteten Zustande 1"

Das Museum besitzt 2 Männchen und 6 Weibchen.

Dieser Krebs steht dem *Scyllarus arctus* nahe, wovon Haan (a. a. O. p. 154) 2 Varietäten aus Japan, und eine aus dem chinesischen Meere angibt: "In altero, 3" longo, antennarum externarum articuli secundi aequae longi ac lati, neque elongato trigoni; quarti spinis 6 obtusis denteque brevi parte interiore spinae sextae. Anguli anteriores thoracis spina brevi armati.

Sternum apice sinuatum, lobis obtusis. — In altera varietate, pollicem aequante antennarum externarum articuli secundi medio carina prominente, margine externo tridentati, interno denticulis minimis 7—9; articuli 6-lobati. Thorax tota longitudine tricarinatus carina media bidentata, intervallis concavis. Sternum apice vix truncatum.” — Dann setzt er hinzu: “Adest pariter *S. Arctus* e Mari Chinensi antennarum externarum articulis secundis margine interno tantum unispinosus; quartis 5-spinosis, carina media thoracis unidentata.” Der Charakter der ersten beiden Varietäten passt durchaus nicht auf unsere Art, wohl aber der der 3ten Varietät, obgleich bei unserer Art die Carina media 2zählig ist. Dass unsere Art aber eine besondere Species sei, geht unzweifelhaft aus den zusammengedrückten Tarsen hervor; aber die folgende Vergleichung lässt auch noch andere Unterschiede zwischen *Scyllarus Arctus* (wovon unser Museum Exemplare von Hyères und aus dem adriatischen Meere besitzt) und *Sc. Haanii* erkennen:

<i>Scyllarus Haanii</i> , M.	<i>Scyllarus Arctus</i> .
Cephalothorax vorn mit 2 schwachen Zähnen.	Mit 3 starken Zähnen.
Cephalothorax hinten ohne Zähne.	Mit 3 neben einand. liegenden Zähnen.
Zähne über dem innern Augenwinkel kaum angedeutet.	Sehr deutlich.
Die 3 vordern Bauchringe mitten am hintern Rande mit einem Kiele.	Die 4 vordern Bauchringe mit einem Kiele.
Die 4 Stacheln des letzten Bauchringes sehr schwach.	Stachelförmig entwickelt.
Brustbeinaushöhlung breit und flach.	Schmal und tief.
Der dem letzten Fusspaar entsprechende Ring ohne kielförmige Erhabenheit.	Mit kielförmiger Erhabenheit.
Tarsenglieder der 3 ersten Fusspaare von denen der beiden folgenden sehr verschieden, sehr kurz und flach gedrückt, mit Längenvertiefungen und Sculpturen (fig. 3).	Diese Tarsen lang, rund, ohne Längenvertiefungen und Sculpturen, und nur der Tarsus des 2ten Fusspaars gewimpert (fig. 4).

Scyllarus Haanii, M.

Scyllarus Arctus.

Zähne des letzten Antennengliedes sehr spitz und scharf. Abgerundet.

Innenseite des vorletzten Antennengliedes mit 1 grossen Zahn. Mit 4 kleinen Zähnchen.

Genus *Thenus*, Leach.

Thenus indicus, Leach.

Th. depressus verrucosus, media carina tridentata.

Synon.: *Cancer (Astacus) Arctus*, Herbst. — *Scyllarus orientalis*, Fabr., Latr., Desmar. — *Thenus orientalis*, Edwards.

Von diesem oft beschriebenen und abgebildeten Krebs haben wir 4 Männchen und 5 Weibchen erhalten.

Bekanntlich findet bei den zur Zunft Scyllaroidei gehörenden Krebsgattungen ein wesentlicher Unterschied in der Bildung des letzten Fusspaares beim männlichen und weiblichen Geschlechte statt, indem dasselbe beim Männchen den vorhergehenden Paaren gleich gebildet ist, beim Weibchen aber am Ende eine Zange trägt. Dieser auch für *Thenus* angegebene Unterschied passt aber auf dieses Genus nicht, indem bei keinem Geschlecht eine Zange vorhanden ist. Das Nagelglied ist bei beiden Geschlechtern auf den letzten Füßen kurz, und sitzt statt auf der Mitte, auf dem obern Rande des vorhergehenden Gliedes, und krümmt sich etwas gegen den zwar angeschwollenen, aber durchaus keinen Vorsprung bildenden untern Rand hinüber.

Genus *Squilla*, Latr.

Squilla affinis, M.

Tab. III. fig. 1. 2.

Sq. pollice 6-dentato; Cornea lata; corpore supra lineis octo elevatis; clypeo frontali non carinato; clypei dorsalis carina media antice profunde bifurcata; thoracis segmentis extus emarginatis.

Synon.: *Cancer Mantis*, E. Donovan Insects of China, Tab. (48).

Cephalothorax mit 5 Längenerhabenheiten, von denen die mittelste die stärkste und nach vorn gabelförmig getheilt ist, diese gabelförmige Theilung nimmt den 4ten Theil des ganzen Rückenschildes ein; auch der Seitenrand bildet einen vorragenden Saum; hinterer Rand mit einem vorspringenden

3eckigen Mittelzahn; vorderer seitlicher Winkel in eine scharfe zahnförmige Spitze auslaufend, welche soweit vorragt, dass sie mit dem vordern Schildende fast in einer Linie liegt. Stirnschild vorn abgerundet, glatt und ohne Längskiel auf seiner obern Fläche, aber mit aufgeworfenen Seitenrändern. Der erste Brustring über den hintern äussern Winkel des Rückenschildes seitlich vorspringend und in 3 Spitzen auslaufend, von denen die vordere die längste und nach vorn gebogen, die hintere aber gerade und nach aussen gerichtet ist. Auch der 2te Brustring steht mit 2 durch einen tiefen Ausschnitt getrennten Spitzen seitlich über dem Hüftgliede des ersten Brustfusspaares vor, wobei jedoch die vordere Spitze gerade, die hintere länger und stark nach hinten gerichtet ist. Am 3ten Ringe sind beide Spitzen unbedeutender, namentlich die vordere kleiner; am 4ten aber fehlt die hintere Spitze. Alle diese 4 Brustringe mit 4 Längskielen, welche sich auch über die Bauchringe bis zum letzten derselben fortstrecken; auf den Bauchringen aber ausserdem noch jederseits 3 seitliche Kiele, von denen die beiden äussersten durch den Seitenrand der Ringe selbst gebildet werden. Die Kiele gehen besonders am 5ten und 6ten Bauchringe in scharfe Randstacheln über. Letzter Bauchring so lang als breit, mit scharfem Mittelkiel, von dessen Seitenabdachung gegen den hintern Rand hin bogenförmige tief punktirte Linien verlaufen. Umfang dieses Abschnittes jederseits mit 2 Randwülsten, von denen die zweite in eine schwache Spitze ausläuft und von einem kurzen dicken Randzahn begränzt wird, worauf dann jederseits noch 2, in eine lange Spitze auslaufende Längswülste folgen; hinterer Rand mit einer sehr deutlichen Mittelkerbe. Zwischen dieser Kerbe und dem ersten Stachel 3 — 4 kleine Zähnen, — zwischen diesem und dem folgenden Stachel aber 8 — 9 Zähnen. Alle diese Zähnen an ihrem Ursprunge scharf, wulstig stark, nach unten geneigt. Vorletztes Glied der Greiffüsse verhältnissmässig schmal; äusserer Rand der vordern Rinne mit kammförmigen Cilien, innerer Rand an der Basis mit 3 Stacheln. Letztes Glied mit schwach gebogenem, aber nicht ausgeschweiftem obern Rande und 6 Zähnen. Letztes äusseres Schwimmblatt an dem Flossenanhange des 6ten Bauchringes oval, merklich kürzer als das ihm vorhergehende Blatt, — dieses äusserlich mit 8 Zähnen.

Farbe eintönig blassgelb.

Länge von den Augen bis zur Mittelspitze des letzten Schwanzringes	4" 4"
— des Stirnschildchens	1 1/2"
— — Rückenschildes	1"
Breite — — vorn	6"
— — — hinten	10"
Länge der äussern Antennen (mit der Borste)	8"
— — innern — (— — —)	1" 7"
— des ohrförmigen Lappens der äussern Antennen	7 1/2"
Breite — — — — —	1 1/2"
Länge — vorletzten Gliedes der Greiffüsse	10"
— — letzten — — —	9"
Länge und Breite des letzten Schwanzgliedes	10 1/2"

Bekanntlich sind die meisten Squillaarten nur wenig von einander unterschieden; unter allen beschriebenen Arten stimmt aber Sq. Nepa mit unsern Exemplaren am meisten überein. Leider existirt eine Abbildung von Sq. Nepa nicht, denn wenn Latreille (Encyclopédie méthodique. Histoire naturelle. Entomologie t. 10. Par. 1825 p. 571) die Herbstsche 1ste Figur auf Tafel 53 als eine Sq. Nepa betrachtet, so scheint er sich allein an die Spaltungen der Seiten der Brustringe gehalten zu haben. Diese Figur scheint mir aber von einer corruptirten Squilla herzurühren, wie wir in dem Herbstschen Werke mehrere ähnliche Beispiele antreffen.

Unser Museum besitzt aus früheren Zeiten eine Squilla, welche den Namen Squilla digitalis führte, deren Vaterland aber nicht bekannt ist. Auf dieses Exemplar passt nun sowohl die Beschreibung Latreilles als auch die von Edwards (a. a. O. Ed. 2. p. 522) vollkommen, namentlich "ses angles latéro-antérieurs spiniformes et très-avancés, dépassant la portion médiane du bord frontal," welches auf unsere chinesischen Exemplare keine Anwendung findet. — Latreilles Exemplare stammten aus Pondichery und China, Edwards gibt die Küsten Indiens und Chili's als Vaterland an. Unsere chinesischen Exemplare gleichen sich so vollkommen, dass auch nicht einmal an den feinen Zähnelungen des Schwanzendes ein Unterschied wahrzunehmen ist. Durch nachfolgende Parallele werden die beiden Arten am leichtesten von einander zu unterscheiden sein:

Squilla affinis, M. *Squilla Nepa*, Latr.

Die Cornea misst in der schrägen Richtung $2\frac{1}{2}''$. Nur $1\frac{1}{2}''$.

Das obere Ende des Augenstiels erstreckt sich fast bis zum obern Ende der Cornea, so dass diese ganz schräg vor und hinter dem Augensiele sich ansetzt (fig. 2). Das obere Ende des Augenstiels springt kaum mehr vor als das untere, so dass die Cornea fast gerade vor diesem Stiel sich ansetzt (fig. 3).

Der Stirnschild hat einen aufgeworfenen äussern Rand. Dieser Schild ist ganz flach ohne solchen aufgeworfenen Rand.

Die vordere gabelige Theilung der Mittelgräte des Rückenschildes erstreckt sich nach hinten nur bis auf $\frac{1}{5}$ dieses Schildes (fig. 1). Diese Theilung erstreckt sich nach hinten fast bis auf die Hälfte dieses Schildes (fig. 4).

Die vordern seitlichen grätenförmigen Winkel des Rückenschildes treten nicht bis zum vordern Stirnrande vor. Diese Winkel treten stark vor, so dass sie vor diesen Rand vorspringen.

Die Zähnelungen am Schwanzende sind am Ursprunge etwas wulstig und bilden schräg von oben nach unten absteigend den hintern Schwanzrand. Diese Zähnelungen sind ohne wulstförmige Erhöhung und steigen nicht herab, sondern in fast gerader Richtung nach hinten.

Der ganze Körper ist gedrungener, im Verhältniss zur Länge breiter und höher. Der Körper ist schlanker, verhältnissmässig weniger hoch und breit.

Das letzte Glied der Greiffüsse ist am äussern Rande schwach gebogen, aber nicht ausgeschweift (fig. 1). Das letzte Glied der Greiffüsse ist in der ersten Hälfte des äussern Randes stark ausgeschweift (fig. 5).

Squilla raphidea, Fabr., Latr., Bosc, Edwards.

Sq. pollice octodentato; corpore supra lineis octo elevatis plerisque postice in spinam productis; clypeo margine externo dente unciformi instructo.

Synon.: *Squilla arenaria*, Seb., *Sq. mantis*, Latr. (Tableau encyclop. et méthod. des trois règnes de la nature. 2te Partie Crustacés, Arachnides et Insectes. Par. 1818. Pl. 324).

—21 Cephalothorax glatt, vorn merklich schmaler als hinten, mit vordern und hintern seitlichen stumpfen Winkeln, mit fast geradem Vorder- und Hinterrand, und nach hinten den ersten Brustring ganz, den 2ten aber nur zur Hälfte deckend. Stirnplatte 3eckig, breiter als lang, mit gebogenen Rändern, vorn nicht dornförmig verlängert. Augen kurz-gestielt, rund. Die 4 Brustringe kurz, der 2te und 3te mit ausgebreitetem blattförmigen nach hinten gerichteten Winkel, der 4te ohne solchen Winkel, an dessen Stelle aber von einem nach vorn gerichteten blattförmigen Winkel des ersten Bauchringes überdeckt. Die Brustringe sowohl als die 5 ersten Bauchringe ganz glatt, ohne Spur von Kielen oder Gräten, der 6te und 7te mit schmalen kielförmigen Erhabenheiten und dazwischen mit breiten Vertiefungen. Die Erhabenheiten belaufen sich auf dem 6ten Ringe auf 11 und stehen in folgender Ordnung: Ein wenig vorstehender in der Mittellinie (1), — dicht daneben jederseits ein stärkerer (2 u. 3), — von letzterm etwas weiter entfernt jederseits ein fast eben so starker (4 u. 5); diese fünf stossen mit ihrem vordern Ende zusammen und reichen bis zum hintern Rande. Dann folgt jederseits ein isolirter nicht ganz den hintern Rand erreichender Kiel (6 u. 7), dann wieder jederseits ein ganz kurzer, nicht bis zur Mitte des Ringes sich erstreckender (8 u. 9), worauf endlich die langen, vom vordern zum hintern Rande sich erstreckenden Gränzkiele (10 u. 11) folgen. Der 7te oder letzte sehr spitz zulaufende Bauchabschnitt ist mit Erhabenheiten und Vertiefungen versehen, die denen des vorhergehenden Ringes entsprechen, von denen aber die 3 mittelsten Erhabenheiten das Ende des Schwanzes nicht erreichen, der 4te und 5te das am weitesten vorspringende Schwanzende bilden, der 6te und 7te nur am Rande des Schwanzes ausgeprägt sind und hier einen kleinen Zahn bilden, der 8te und 9te, sowie der 10te und 11te aber gleich dem 4ten und 5ten über den ganzen Ring entlang laufen und jederseits in die beiden seitlichen Endzähne übergehen. Die beiden am weitesten nach hinten vorspringenden Kiele (5 und 6) tragen an ihrem Ende eingesenkt einen beweglichen Stachel.

Innere Antennen viel länger als äussere mit dem 2ten Stielgliede etwas vor den Augen vorstehend; Stiel der äusseren Antennen bis zum Ende des 2ten Gliedes des Stiels der innern reichend. Ohrförmiger Lappen der äusseren Antennen sehr gross, vorn mit membranösem ungewimperten, hinten mit schwach und kurz bewimpertem Rande.

Letztes und vorletztes Glied der Greiffüsse schmal, — dieses am ausgerinnten Rande ohne bewegliche Stacheln und ganz schwach wellenförmig gekerbt, jenes an der Basis knieförmig angeschwollen, vorn sehr dünn und schmal, am Innenrande mit 6—7 sehr spitzen und scharfen sägeförmigen Zähnen und einem langen Endzahn. — Tarsen der 3 letzten Brustfusspaare griffelförmig.

Flossen des vorletzten Bauchabschnittes sehr entwickelt; inneres Blatt

sehr lang; vorletztes Glied des äusseren Blattes lang und breit, und mit 12—13 starken, dicht an einander liegenden schwerdförmigen, langen blattartigen Zähnen; letztes Glied fast oval, $\frac{2}{3}$ so lang als vorletztes.

Farbe eintönig rothgelb, Greiffüsse weiss; Seitenlappen der äusseren Antennen und Schwanzflosse rosenroth mit hochrothen Randcilien.

Länge von den Augen bis zum Ende der Schwanzflosse	6" 3"
— — der Stirnplatte bis zu den beweglichen Endgriffeln	5" 10"
— des Cephalothorax	1" 4"
Breite — — am vordern Ende	9"
— — — hintern —	1" 1"
Länge der äusseren Antennen mit den Borsten	1" 1"
— — ohrförmigen Lappen	1" 4"
Breite — — —	6"
Länge des Endgliedes der Greiffüsse	1"
— der beweglichen Endzähne am Schwanz	$\frac{2}{3}$ "

Diese Art unterscheidet sich von allen bekannten Gonodactylusarten durch die zahlreichen Zähne am letzten Greiffussgliede; ausserdem aber von Gonodactylus chiragua durch den Mangel eines langen dornförmigen Mittelzahnes auf der Stirnplatte, — von G. styliferus durch die griffelförmigen Tarsen der 3 Brustfüsse, welche bei G. styliferus lamellos und sehr breit sind, — von G. scyllarus aber durch die ganz glatten Bauchringe, welche keine Spur von Stielen zeigen, während G. scyllarus Spuren von seitlichen Gräthen besitzt.

Erklärung der Abbildungen.

- Tab. I. fig. 1. Polychrus gutturosus, n. Sp. Die untere Seite der Kehle.
 — fig. 2. Anolis latifrons, n. Sp. Der Kopf von oben — doppelt vergrössert.
 — fig. 3 u. 4. Calamaria Degenhardtii, n. Sp.
 — fig. 5 u. 6. Trionocephalus Schlegelii, n. Sp.
 — fig. 7. Phyllobates melanorrhinus, n. Sp.
 — fig. 8. Dendrobates histrionicus, n. Sp.
- Tab. II. fig. 1. Pagurus aspersus, n. Sp.
 — fig. 2 u. 3. Scyllarus Haanii, n. Sp.; fig. 3. dritter Fuss.; fig. 4. Scyllarus Arctus, dritter Fuss.
- Tab. III. fig. 1. Squilla affinis, M.; fig. 2. Auge desselben. — Fig. 3. Auge, fig. 4. Rückenschild, fig. 5. letztes Schwanzglied von Sq. Nepa.
 — fig. 6. Gonodactylus Edwardsii, n. Sp.

Fig. 1.



Fig. 7.



Fig. 2.

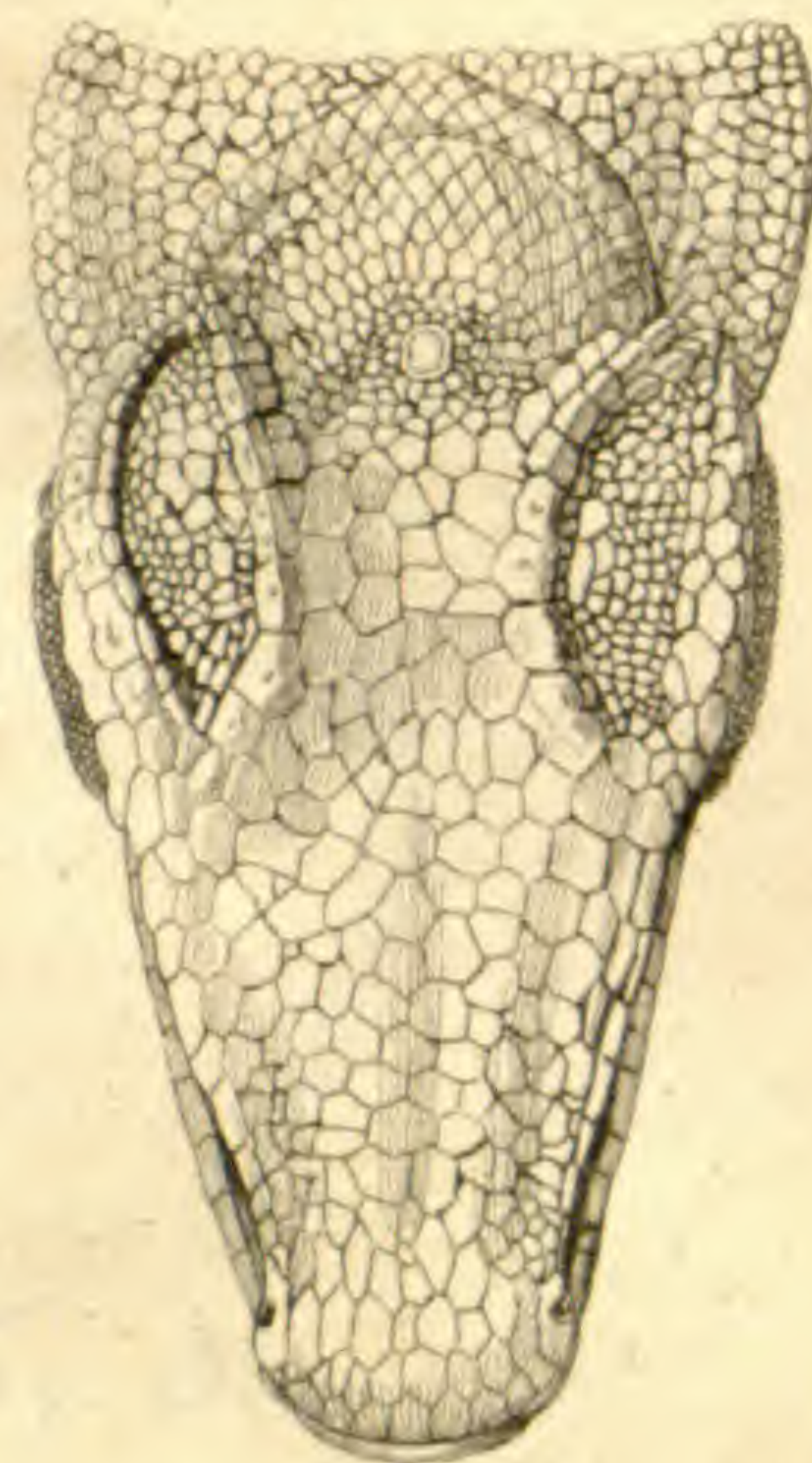


Fig. 8.



Fig. 5.



Fig. 3.



Fig. 6.



Fig. 4.



Fig. 1.



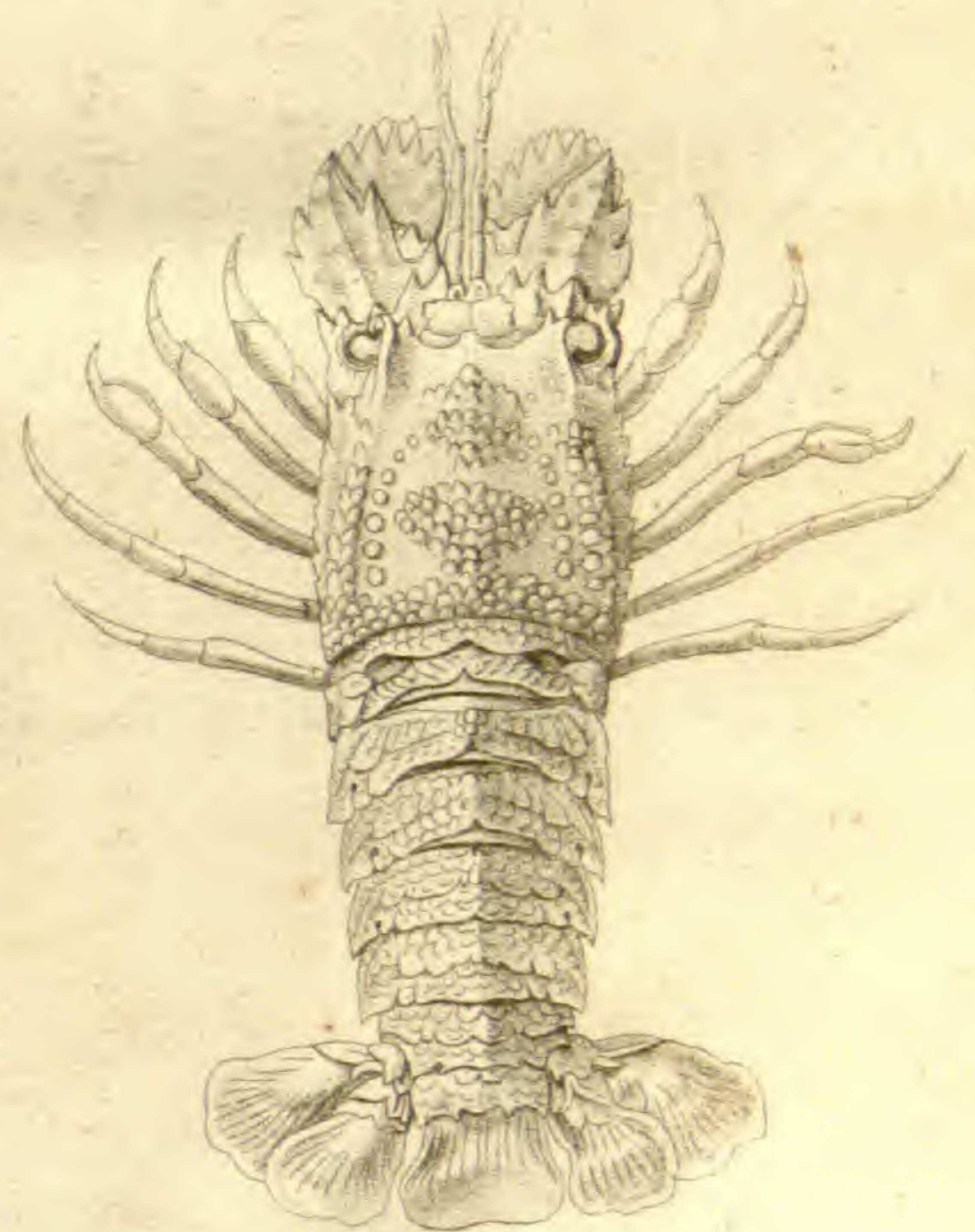
Fig. 4.



Fig. 3.



Fig. 2.



Tab. III.

Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 1.

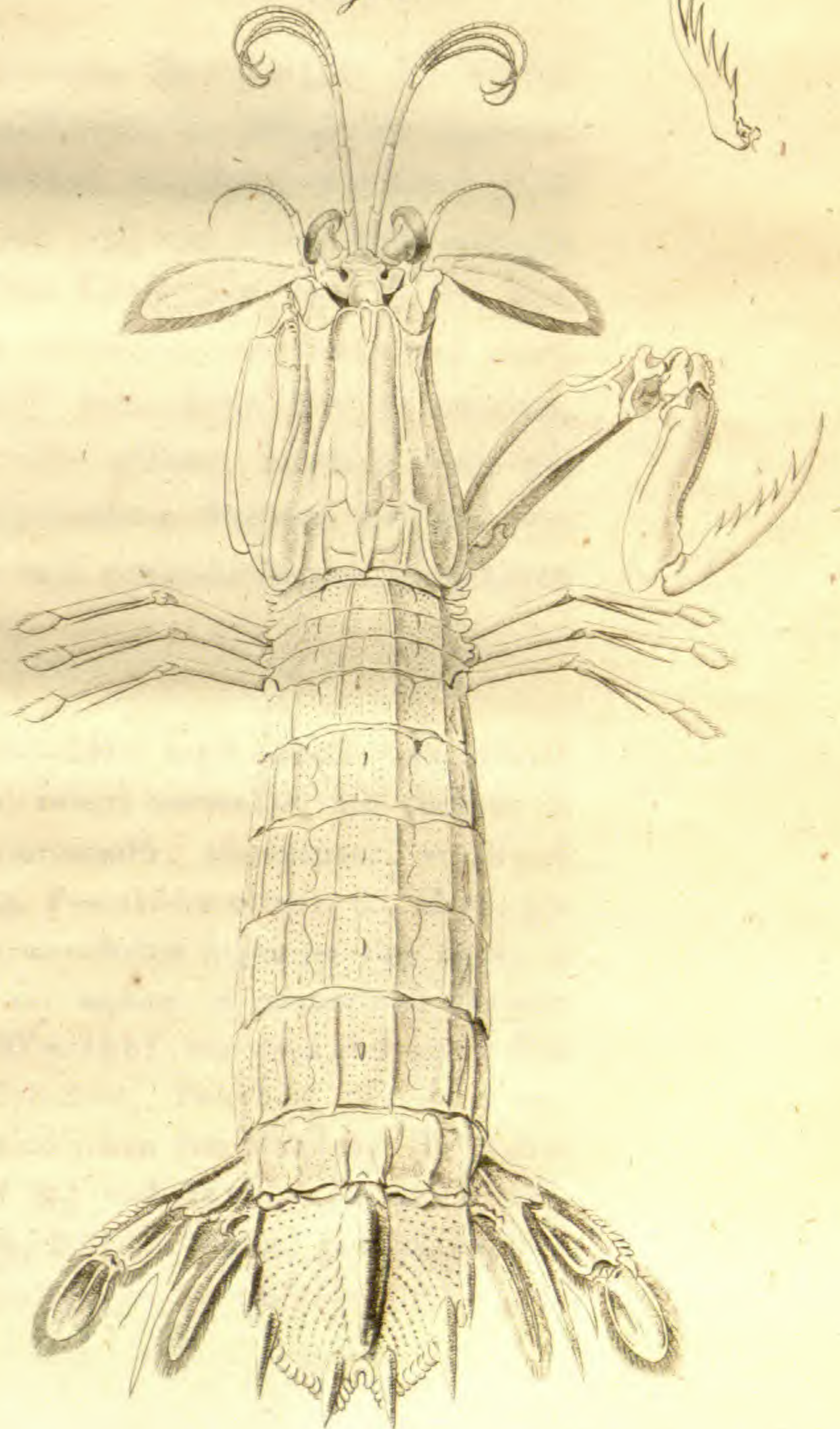
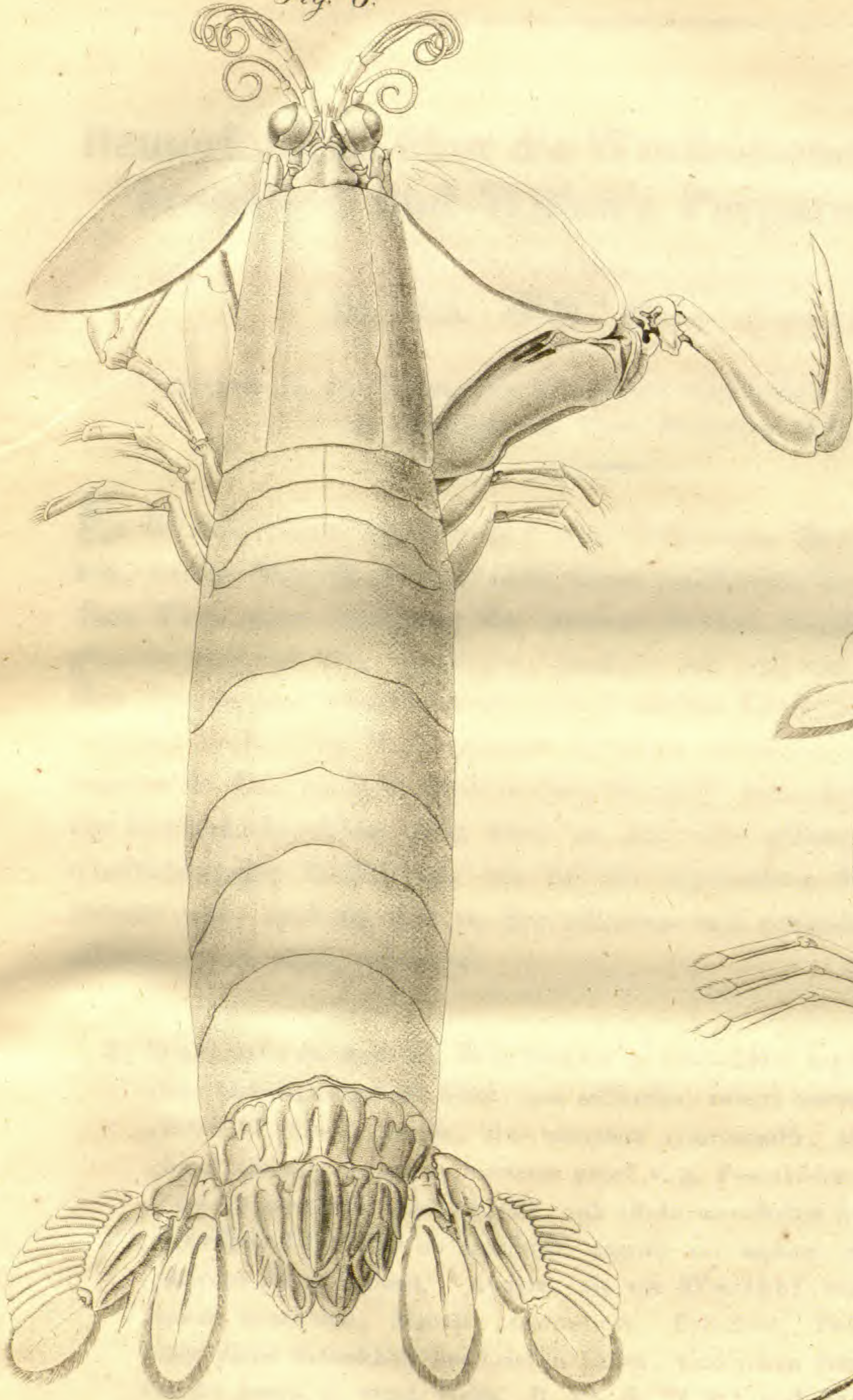


Fig. 6.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen](#)

Jahr/Year: 1845-1847

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Berthold Arnold Adolph [Adolf]

Artikel/Article: [Über verschiedene neue oder seltene Reptilien aus Neu-Granada und Crustaceen aus China. 3-32](#)